

Ergänzung zu den Seiten 24–25:

Was kommt auf uns zu?

2012 und 2013 – Beobachtungen und Perspektiven

Statement von Reiner Lorenz

Früher waren Christen in Notsituationen (z.B. bei Beziehungsproblemen oder Leitungsfragen) sehr abgeneigt, sich von säkularen Fachleuten Rat zu holen. Sie meinten, allein die Bibel gäbe alle Antworten. Ich bin sehr dankbar, dass sich das verändert hat und sehe es als Segen Gottes an, dass viele Christen im Land hier mutig die Chancen der Wahrnehmungshilfen, methodischen Möglichkeiten etc. aufgreifen und nutzen.

Seit einiger Zeit beobachte ich jedoch den gegenläufigen Trend, dass in Notsituationen fast nur noch und zuerst säkulare Hilfe gesucht wird, gerne von Christen, die hier evtl. weltanschaulich differenziert wahrnehmen können. Die Neugier, dass Gott durch sein Wort spricht und hier wichtige Schlüssel verborgen liegen, scheint mir dabei auf der Strecke zu bleiben. Aus der positiven Bereitschaft eines Moses, von Jethro zu lernen, wird die Gefahr, Hilfe in Ägypten statt bei Gott zu suchen.

Um nicht missverstanden zu werden: Ich möchte nicht zurück zur Furcht vor „säkularen“ Erkenntnissen, sondern möchte auf eine neue Armut in den Gemeinden hinweisen, was das Vertrauen auf Sein Wort anbelangt und was die Möglichkeiten des Hl. Geistes betrifft, hier zu reden und zu handeln. Positiv ausgedrückt wünsche ich mir eine viel stärkere Neugier auf die Weisheit und Kraft des Wortes Gottes, gepaart mit der Sehnsucht, dass der Hl. Geist hier der entscheidende Akteur sei.

Reiner Lorenz ist Pastor im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland und leitet die Baptistengemeinde in Essen-Altendorf. Einige seiner Ehrenämter: AGLOW Deutschland-Berater, Vorstand JUDEN FÜR JESUS, Leitungsteam des KCL-D.

Statement von Harald Eckert

Für uns Christen, die wir einen Auftrag in der Förderung der Deutsch-Israelischen Beziehungen sehen, begann das Jahr 2012 mit dem 70. Jahrestag der Wannseekonferenz. In mehreren Veranstaltungen in Berlin konnten wir starke geistliche aber auch öffentliche Akzente setzen. Im Bundestag. In Zusammenarbeit mit „Gemeinsam für Berlin“ und der „Jüdischen Kultusgemeinde zu Berlin“ sowie mit für Israel engagierten christlichen Gruppen und Betern. U.a. berichtete auch die

BILD-Zeitung von einer unserer Veranstaltungen. Angesichts des wachsenden Antisemitismus von rechts, links und radikal-islamischer Seite (siehe aktueller Antisemitismus-Bericht der Bundesregierung) – nur 70 Jahre nach den Nazi-Gräueln, mit Zeitzeugen noch in unserer Mitte – haben solche Veranstaltungen einen tiefen Sinn und eine hohe Bedeutung, auch für das geistliche Wohl unseres Volkes und unserer Nation.

Was den Blick nach vorne betrifft, werden wir auch im Jahr 2013 an dieser hohen Aufgabe weiterarbeiten – und laden alle Christen dazu ein, sich an passender Stelle mit einzuklinken. Sei es im Kontext eines „Marsch des Lebens“, die in den nächsten Jahren in verschiedenen Orten und Regionen Deutschlands stattfinden werden. Oder durch den Besuch des nächsten „Gemeinde-Israel-Kongresses“ vom 7. bis 9.11.2013 in Berlin, oder durch die finanzielle Unterstützung von Holocaustüberlebenden in Israel, die oft in großer Armut leben. All dies sind naheliegende und praktische Möglichkeiten, um ein Segen für das jüdische Volk und für Israel zu sein – und dadurch ein Segen für unser eigenes Volk. Was die Holocaustgedenktag betrifft haben wir nur ein kurzes Zeitfenster. Wollen wir uns gegenseitig ermutigen, diese Zeit auszukaufen!

Harald Eckert ist Vorsitzender von „Christen an der Seite Israels“ und Autor des Buches [Die biblischen »Zeiten der Wiederherstellung« und die Gemeinde Jesu in Deutschland](#) sowie Vorsitzender der Europäischen Koalition für Israel.